

2026-04-24

Antihumanistische Dilettanten

Was wird aus der Rente?

Kommentar von [Cora Stephan](#)

Die Rente ist sicher. Wissen wir ja. Seit Jahren. Oder? Also meine ist ebenso unsicher wie niedrig und ab dem Lebensalter von 65 nicht mehr zu arbeiten wäre mir im Traum nicht eingefallen. Ich würde mich ohne Arbeit langweilen. Na gut: ich bin ja auch nicht im Straßenbau tätig. Insofern schreckt mich Friedrich Merz nicht, wenn er verkündet, die Rente werde nicht mehr ausreichen, um auf Dauer den Lebensstandard zu sichern.

Das deutsche Rentenmodell stimmt schon lange nicht mehr. Heute kommen auf einen Rentner nur noch zwei Beitragszahler, Anfang der 60er Jahre waren es noch sechs. Deshalb zahlt der Bund in die Rentenkasse, und zwar mit einem Drittel aller Steuereinnahmen. Für mehr als die Hälfte der Deutschen ist die Rente die einzige Alterssicherung.

Was tun, wenn nun die Rente auf eine Basisabsicherung schrumpft? Statt dessen in Aktien oder andere Werte investieren, schlägt der Kanzler vor. Dafür muss man allerdings zeitig gut verdient haben. Und es heißt leider auch nicht, dass man dann nicht mehr in die Rentenkasse zahlen muss. Und: Sollten die zusätzliche private Vorsorge sowie die Einführung einer Betriebsrente verpflichtend werden, würde das die wirtschaftliche Lage hierzulande weiter verschlechtern. Eigentlich kaum noch möglich...

Lieselotte Normalverdiener jedenfalls dürfte kein Verständnis dafür haben, dass ihre Zahlungen in die Rentenkasse den Boomern eine auskömmliche Rente sicherten, sie aber trocken Brot essen soll. Da hat die SPD mal recht: die Rente ist keine Sozialleistung, man hat ja in die Kasse lebenslang eingezahlt.

Aber vielleicht sollte Lieselotte sich lieber darüber freuen, dass in der Ukraine die Renten und Sozialleistungen um 12,1 Prozent angehoben werden, zum Vorteil von rund zehn Millionen Menschen. Schließlich schicken wir in diesem Jahr 11,5 Milliarden Euro dorthin.

Freunde von mir glauben, sie hätten sich gut abgesichert, haben sich jahrelang mit dem Ausbau eines alten Steinhauses in südlichen Gefilden vergnügt, das sie jetzt verkauft ha-

ben. Und wohin nun mit dem Schotter? Jetzt noch schnell in Aktien investieren? Etwa in deutsche Aktien? Angesichts der wirtschaftlichen Situation keine gute Idee. Und die bislang risikolose und ertragreiche Investition in Windkraft will die tapfere Wirtschaftsministerin Katherina Reiche unterbinden. Schade. Aber auch Investitionen in anderen Aktienmärkten könnten im Börsencrash verloren gehen. Ein Schock wie der Ölpreisanstieg kann genügen, damit die Situation ausser Kontrolle gerät. Und wer weiß, was sich ein hoch verschuldeter Staat wie der unsrige noch alles ausdenkt, um an unser Geld zu kommen.

Bargeld horten? Das hieße, der Inflation ausgesetzt zu sein. Im übrigen: wohin mit den Scheinen? Unter die Matratze?

Ausgerechnet die Allianz-Versicherung schlägt andere, todsichere Verstecke vor: Man kann Geld in einem Steckdosensafe aufbewahren. Sieht wie eine normale Steckdose aus, doch dahinter verbirgt sich ein Minischließfach in der Wand. Besser und einfacher noch: den Geldvorrat als Toilettenpapier zu tarnen. Oder gerollte Geldscheine in eine Küchenrolle plazieren. Von einem Versteck im Garten rät die Allianz ab: das Ausgraben könnte im Fall des Falles mühselig sein.

Kurz: die Aussichten sind nicht wirklich erfreulich. Vielleicht sollten wir Steuerbürger die Ansprüche des Staates auf ein Minimum begrenzen? Weg mit dem Bürgergeld? Weg mit der Entwicklungshilfe? Weg mit den Zahlungen an Nichtregierungsorganisationen, die genau das nicht sind? Schluss mit den Milliardenzahlungen an die Ukraine? Schluss mit den hohen Benzinpreisen, die vor allem dem Staat zugute kommen, der 60 % kassiert in Gestalt von Energiepreis, CO₂-Steuer und Mehrwertsteuer?

Und was könnte man nicht alles sparen, wenn man beim Regierungspersonal beginnt, das auch durch Friseur und Makeupspezialisten nicht klüger wird?

Wir wüssten schon, wie wir die Renten wieder sicher kriegen könnten. Lasst uns mal ran!

Cora Stephan ist Publizistin und Schriftstellerin, geboren 1951 in Niedersachsen, wohnt im hessischen Vogelsberg und in Südfrankreich. Ihr bislang letztes Sachbuch heißt „Lob des Normalen“ (2021). Ihre zeithistorischen Romane „Ab heute heiße ich Margo“ und „Margos Töchter“ erscheinen bei Kiepenheuer & Witsch (2017 und 2020).

Zuerst veröffentlicht in [Kontrafunk](#), mit freundlicher Genehmigung von Cora Stephan übernommen.